

Tätigkeitsbericht 2014

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), Borsigallee 9, 60388 Frankfurt a. M., www.menschenrechte.de

Vorbemerkung

Liebe Mitglieder, sehr verehrte Freunde und Förderer,

Die IGFM eine Erfolgsgeschichte? Ich meine Ja. Die Aktionen zum Jahresabschluss und im neuen Jahr beweisen wieder einmal die hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität der Mitglieder, Freunde und Förderer und gleich eine gute Nachricht zuerst. Der Einsatz im gesamten letzten Jahr schlägt sich in den Mitgliederzahlen nieder. Nach etlichen Jahren, in denen sich die Zahl der neuen Mitglieder und denen, die gegangen sind, die Waage hielt, verzeichnen wir für 2014 einen deutlichen Anstieg: 103 Mitglieder wurden neu aufgenommen, 49 Mitglieder haben wir verloren durch Austritt, Umzug oder durch Tod. Am 31.12.2014 zählten wir 3012 aktive Mitglieder. Und noch eine gute Nachricht zu Beginn: Wir haben das Jahr mit einem Überschuss von ca. 46 000 € abgeschlossen.

Dabei begann das Jahr aus finanzieller Sicht mit einer schweren Bürde: 93 000 € Minus in der Bilanz der Ein- und Ausgaben in 2013 und im Januar die Verpflichtung zur Zahlung einer Abfindung in fünfstelliger Höhe an den ehemaligen Mitarbeiter Dung Vu Quoc. Das musste verarbeitet werden, und das war ein Stück Motivation: Jetzt erst recht. Mit unseren Schwerpunkten, dem Wissen und vielen sorgsam gepflegten Kontak-



Der Geschäftsführende Vorsitzende Karl Hafen bei seinem Tätigkeitsbericht für das Jahr 2014 auf der Mitgliederversammlung am 14. März 2015 im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn.

ten aus der Vergangenheit waren wir gut gerüstet für die politischen Ereignisse, die die Welt, Presse und Medien bewegen.

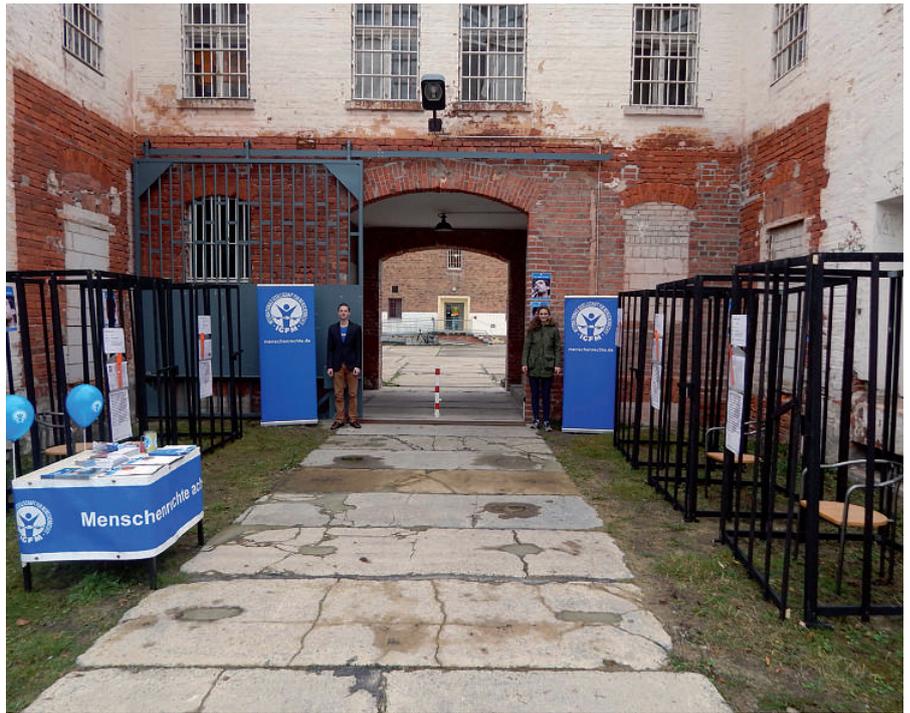
Das Drama in der Ukraine zeichnete sich bereits ab, als Frau Dr. Krusch und ich am Tag der Menschenrechte 2013 in Kiew auf dem Maidan-Platz und im besetzten Rathaus in Kiew waren. Die Stimmung unter den Demonstranten, die so viele Nächte in klirrender Kälte ausgeharrt hatten, war aufgeheizt. Unsere ukrainische Sektion beging ihr 20jähriges Jubiläum und unsere Mitglieder, die auf der Krim wohnten, diskutierten, dass es doch wohl nicht geschehen würde, was sich nur drei Monate später bewahrheitete, nämlich die

Übernahme der Krim durch Russland. Seit damals hat sich das Bild geändert: Russland marschiert in die Diktatur zurück und nimmt auf diesem Weg mit, was es kriegen kann. Die Beiträge des Arbeitskreises GUS der letztjährigen Jahreshauptversammlung waren, was die Bewertung der Ereignisse, die Prognosen für die Zukunft der russischen Anrainerländer anbetrafen, ein Forum allererster Güte und Treffsicherheit. Daraus sprach die Kompetenz der IGFM aufgrund über 30jähriger Erfahrung im Umgang mit politischen Gefangenen, Verfolgten, Bürgerrechtlern und vor allem der sowjetischen Politik. Die Zusammenarbeit mit den IGFM-Sektionen in Russland, Ukraine, Weißrussland, Armenien,

Aserbaidschan, Moldau, Georgien und Usbekistan – sie haben sich zur Hilfe der deutschen Sektion zum Eurasia-Komitee zusammenschlossen – ist so eng wie nie zuvor. Im nächsten Schritt werden wir die Sektionen in Litauen und Lettland bitten, sich auch in diesem Forum zu engagieren. Auch wenn wir hoffen, dass Russland nicht noch mehr Konflikte anstößt und zelebriert, wie uns unsere Vertreterin der Sektion in Moldawien oder unsere Freunde aus dem Baltikum im vergangenen Jahr hier an gleicher Stelle an die Wand malten, so sollten wir gewappnet sein, uns jederzeit untereinander austauschen und beistehen zu können.

Auf der einen Welthälfte nichts Gutes, auf der anderen das langsame Zusammenfallen des Castroregimes, alt und Opfer der Feindschaftspflege geworden. Was zunächst als Ventil gedeutet wurde, scheint Normalität zu werden: Bürgerrechtler durften entscheiden, ob sie ausreisen wollten. Aber wenn, dann für immer. Art. 12 der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, wonach jeder das Recht hat, sein Land zu verlassen und wieder zurückkehren zu dürfen, kannte zunächst nur eine Richtung.

Doch mit ganz kleinen Schritten haben wir mitgeholfen, die Grenzen des Möglichen zu ertasten: Ausprobiert und gelungen, nenne ich unseren Versuch, zunächst die Tochter kubanischer Bürgerrechtler im Rahmen des Programms des Bundesfreiwilligendienstes für 18 Monate zu verpflichten. Und dann der große Auftritt in Cottbus: Unser Vorstandsmitglied Sylvia Wähling, gleichfalls Geschäftsführerin der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus, hatte eine blende Idee: Die Freiheitsoper



Aktivisten der IGFM informieren in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus. Die Besucher waren eingeladen, einige Zeit in Zellen als „politische Gefangene“ zu verbringen.

Fidelio im Gefängnis auf freier Bühne mit dem Haupthaus des früheren DDR-Männerzuchthauses als Kulisse und ehemalige politische Gefangene aus Kuba als Ehrengäste. Sie kamen, die Vertreterinnen der „Damen in Weiß“, und kaum zu glauben, die weiblichen Zuschauer ebenfalls überwiegend in Weiß, ein Zeichen von Hochachtung vor diesen mutigen Frauen, das Ihresgleichen suchen muss. Und sie durften wieder nach Kuba zurück.

Die Schlagzeilen des vergangenen Jahres aber prägten extremistische Mörderbanden, die sich als Schützer der wahren Auslegung des Islam verstehen. Sie ermorden Männer, Frauen, Greise, Kinder; sie schänden Frauen und Mädchen und glauben sich selbst im Reinen. Mordwillige lassen sich überall in Europa anwerben, junge Frauen lassen sich

begeistern von diesen verrohten Gestalten und ziehen mit ihnen herum und scheuen sich nicht, ebenfalls zu töten. Grausame Mordrituale für die professionelle Vermarktung ihres verabscheuungswürdigen Glaubens an das nahe Paradies, mit dem sie für ihre Verbrechen belohnt werden sollen, unterlegt mit professioneller Musik und rechtfertigenden Sprüchen ihrer Anführer.

Wir können diese Filme hier nicht abspielen, ohne die Würde der Zuschauer zu verletzen. Den Politikern, die offen die im Namen des Islam verübten Verbrechen auch so nennen, von denen es viel zu wenig gibt, und den Polizisten und Verfassungsschützern, die sich diesen Verrohten in den Weg stellen und dabei ihr Leben aufs Spiel setzen, kann nicht offen und oft genug

Impressum

Tätigkeitsbericht der IGFM für das Jahr 2014

Herausgeber: IGFM-Internationale Gesellschaft für Menschenrechte, Deutsche Sektion e.V., Redaktion: Karl Hafen.

Anschrift: IGFM, Borsigallee 9, 60388 Frankfurt am Main, Telefon: 069 / 420108-0, Fax -33, Web: www.igfm.de

gedankt werden. Diejenigen, die sich auf den Weg machen, dem Ruf des straffreien Mordens zu folgen, müssen Kriminelle genannt und als solche bestraft werden, vielleicht hält der eine oder andere inne und denkt nach. Wir berichten über die Verbrechen und arbeiten das heraus, was uns anwidert als Heuchelei und Armseligkeit: Betrunkene IS-Kämpfer, die vor ihren Anführern kuschen. Wir legen die Bekenntnisschriften offen, nach der der IS und andere das Schlagen und Vergewaltigen von Frauen begründen.

Wir hoffen, hier manchem Sympathisanten – auch weiblichen Sympathisanten – die Augen zu öffnen. Bitte lesen Sie die „Erklärung des Islamischen Staates (IS) zu weiblichen Gefangenen und Sklaven“, die wir für Sie übersetzt haben und verbreiten Sie diese. Aber wir müssen auch die islamischen Staaten

ermahnen: Sie haben vor 25 Jahren mit ihrer Unterschrift unter die Kairoer Erklärung über die Menschenrechte im Islam die Scharia zur einzig legitimen Quelle ihrer Rechtsprechung erhoben und damit einen legalen Weg den Mordbrennern geebnet, die sich auf diese Quellen berufen können.

Alle diese Unterzeichner tragen Mitschuld an den Verbrechen. Wie groß oder wie klein ist der Schritt zwischen der Prügelstrafe, der Amputation, der gesetzlich geregelten und praktizierten Ungleichheit von Mann und Frau, Muslimen und Nichtmuslimen und der nach koranischen Vorschriften regelkonformen Enthauptung durch ISIS-Terroristen oder der Zulässigkeit der Versklavung von jungen Mädchen durch Boko Haram oder einer 12-jährigen Haftstrafe „wegen Verderbenstiften auf Erden“ gegen Pastor Behnan Irani im Iran?

Mit unseren Bildungspatenschaftsprogrammen in Nigeria mit den Samoscan-Patres und in Pakistan mit VOICE versuchen wir, der Verherrlichung angeblicher Anspruchsrechte die Chance durch Bildung entgegenzusetzen. Wir haben uns bewusst auf die Mädchen konzentriert, da sie am häufigsten Opfer sind, und weil ihre Talente ohne Bildung unentdeckt und sie abhängig bleiben.

Das Patenschaft-Projekt in Nigeria lief langsam an; eine kontinuierliche Berichterstattung durch die Samoscan-Patres war nicht immer zu gewährleisten. Mit jedem Attentat, mit jeder Entführung, die Boko Haram verübten, erschreckten die Eltern der Kinder. Viele zogen weg oder ihre Kinder aus der Schule zurück. Ständiger Neuaufbau, ständige Begründungen abzugeben, warum ein Kind nicht mehr im Programm ist, ist schwer vermittelbar.



IGFM-Mitgliederversammlung 2015: Blick aus dem Saal auf das Podium.



Der Vorstand von Voice-Pakistan. In der Mitte Aneeqa Maria Anthony. Die Rechtsanwältin ist vielen Aktiven auch als Mitarbeiterin der IGFM Geschäftsstelle in Frankfurt bekannt.

Doch wir sehen auch Erfolge, denn die Zahl der Kinder im Programm ist auf 129 Kinder gestiegen. Die Samoscan-Patres wollen in diesem Jahr mit uns ein Vorschulprogramm starten.

Das Voice-Patenschaftsprojekt in Pakistan ist auf gleich hohem Niveau. Hinzugekommen sind unter anderem die drei Kinder der von extremen Muslimen lebendig in einen Ziegeleiofen gestoßenen Eltern. Die Leiterin Frau Aneeqa Maria Anthony hat im September Deutschland besucht und dabei unter anderem auf Vermittlung unseres Vorstandsmitgliedes Rechtsanwältin Carmen Jondral-Schuler vor der Rechtsakademie in Trier über die Lage der Frau in der Islamischen Republik Pakistan gesprochen.

Das grausame Vorgehen der ISIS-Terroristen im Irak und in Syrien haben die ebenso leidenden Men-

schen in den syrischen Städten Aleppo, Damaskus und Homs in den Hintergrund gedrängt. Das veränderte auch die Art und Richtung der Hilfe: Auch im vergangenen Jahr haben wir in Syrien die Jesuitenpatres in Homs und die Maristen in Aleppo unterstützt.

Mit dem Vorrücken der ISIS-Terroristen erhielten wir ungleich mehr und gedrängt Hilferufe von unseren Freunden in der Ninive-Ebene, mit denen wir noch vor zwei Jahren ein zukunftsweisendes Begegnungsprojekt zwischen Christen, Jesiden und Muslimen durchgeführt hatten. Und es zahlte sich auch aus, dass die aus den Reihen der IGFM hervorgegangene Stephanus-Stiftung für verfolgte Christen schon früh das hohe Engagement von Kirchenführern in der Region erkannt und mit dem Stephanus-Preis gewürdigt hatte, wie Bischof Sako, heute Patriarch Rafael, Erzdiakon Immanuel Youkhana oder das Werk der Jesui-

ten in Homs. Wir hatten nicht nur jederzeit aktuelle Informationen, sondern vertrauenswürdige Helfer da, wo die Not war. Inzwischen können wir bereits fünf Hilfstransporte seit November in organisierte und wilde Flüchtlingslager im Irak vorweisen.

Wir haben aber auch christlichen Flüchtlingen aus Syrien und dem Irak in der Türkei geholfen, vorbereitet im Rahmen der achten Untersuchungsmission der IGFM über die Lage der Menschenrechte in der Türkei unter Leitung des Vorsitzenden Edgar Lamm, unter Beteiligung des Bundestagsabgeordneten Dr. Volkmar Klein, dem Journalisten Benjamin Lassiwe, dem Mitarbeiter Walter Flick und unserem Ehrenmitglied Sabri Alkan, Vorstandsmitglied der Assyrisch demokratischen Organisationen. Bitte lesen Sie dazu die Presseartikel von Herrn Lassiwe und den Reisebericht von Herrn Edgar Lamm.

Der Iran forderte uns zu Aktionen heraus, darauf wird Herr Lessenthin in seiner Ergänzung eingehen.

In diesem Jahr ging eine große und vorbildhafte Kraft von den Arbeitsgruppen aus: Hamburg hat den Schwerpunkt auf Menschenrechts- und Öffentlichkeitsarbeit gelegt; auch die Arbeitsgruppe München, insbesondere die Studentengruppe, hat mit intelligenten Aktionen sowohl an Info-Ständen und Mahnwachen als auch in Internetforen den Blick auf das Wesentliche gelenkt und damit besonders Ihresgleichen angesprochen.

Die Arbeitsgruppe Villingen-Schwenningen unter Leitung unseres Schatzmeisters Heinz Josef Ernst und die Arbeitsgruppe Freiburg unter Vorsitz von Hans Matzke legten ihre Schwerpunkte auf die Unterstützung von verfolgten Christen. Diese beiden Gruppen haben sich auch bei der Werbung von Mitgliedern und in der Vertretung der IGFM bei diversen regionalen und überregionalen Kirchentagen und mit Bildungsveranstaltungen gegenseitig unterstützt. Schwerpunkt auf die humanitäre Hilfe legten die Gruppen Wittlich, Fulda und Bergen-Enkheim, aber auch sie machten mit öffentlichen Aktionen auf die IGFM und von ihr betreute Fälle aufmerksam.

Was ist das Spezifische der Arbeitsgruppen Wittlich, Fulda oder Bergen-Enkheim? Kurz gesagt: AG-Wittlich und ihre Transporte, AG-Fulda und der strategische Abbau von Not in Rumänien, AG-Bergen-Enkheim und ihr Flohmarkt.

Heute Nachmittag werden wir im Arbeitskreis Humanitäre Hilfe ausführlich darauf eingehen. Im gedruckten Bericht werden Sie die Details nachlesen können.

Hier in Stichworten für die, die heute Nachmittag nicht an diesem Arbeitskreis teilnehmen:



Großer Zuspruch für eine Info-Aktion der IGFM in Frankfurt.

AG-Wittlich: 20 Sattelschlepper mit Hum. Hilfe in die Zielländer Litauen, Lettland, Kroatien, Albanien, Rumänien und in den Irak geschickt; die Kosten pro Lastzug selbst aufgebracht. Gesamtwert der verschickten Waren inkl. Frachtkosten über 500 000 €. Ehrenamtlicher Vollzeitjob für die Leiterin, unsere Ehrenvorsitzende Katrin Bornmüller.

AG-Fulda: Mitglieder spenden ihren Jahresurlaub, schicken die Hilfsgüter voraus, reisen an den Ort der Hilfe in Rumänien und packen dort mit an: Aufbau von Photovoltaikanlagen für die, die man vom Stromnetz abgeschnitten hat. Ausbau des selbst gebauten Heims für Heranwachsende, die im Heim z.B. als Waisen aufgewachsen sind und nach der Heimentlas-



IGFM-Flüchtlingshilfe für IS-Opfer im Nordirak.

sung weitere Unterstützung brauchen, z.B. mit einer berufsbildenden Maßnahme. Leiter der Gruppe, unser ehemaliges Vorstandsmitglied Gunter Goebel, seit einer Woche Schulleiter, warum er heute nicht hier sein kann.

AG-Bergen-Enkheim: Drei Gruppen von Frauen sortieren und packen Hilfsgüter für Rumänien. Was nicht als Hilfe passt, wird einmal im Monat auf dem Flohmarkt an den Mann gebracht. Der Erlös aus dem Flohmarkt, über 30 000 €, kommt der Hilfe für verfolgte Christen und dem Hilfswerk VOICE zugute. Drei Frauen aus der Gruppe lesen die DDR-Akten neu und bereiten sie für die Digitalisierung vor. Ehrenamtlicher Vollzeitjob für die Leiterin Karin Müller-Kinet.

Nahezu jeder Mitarbeiter, jedes Vorstandsmitglied und zahlreiche Mitglieder in den Gruppen und sonst wie Engagierte hatten einen vollen Terminkalender; hier ein Vortrag, da ein Treffen mit Interessierten oder mit Experten. Eine große Hilfe waren, und sie wurden auch bei allen Gelegenheiten eingesetzt, Rollbanner mit den Konterfeis von politischen Gefangenen, mit Thesen und Themen. Friedhelm Plassmeier hatte auch im vergangenen Jahr mit weiteren zeichnerischen Umsetzungen von Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte seinen Beitrag geleistet.

Wenn Jahres- und Gedenktage anstehen, drängen sich nicht nur Termine und die Nachfragen nach Interviews, wenn man Glück hat, dann fällt uns auch mal etwas in den Schoß: So war das mit dem Vorhaben des Journalisten Jens Ostrowski, der die Umstände der „Petition Riesa“ ausarbeiten wollte. Seine Zeitung, die Leipziger Nachrichten, bot ihm dafür ein Forum, die IGFM konnte ihre Akten aus 1976/1977 über die erste



IGFM-Arbeit macht Spaß! Mitarbeiter und Freiwillige informieren in Frankfurt über Menschenrechtsarbeit.

organisierte Ausreisebewegung der DDR beisteuern.

Aus der Idee wurde ein Projekt, das die IGFM bei der Stiftung Aufarbeitung eingereicht hat und das genehmigt wurde. In diesem Jahr werden wir uns also verstärkt mit der DDR-



Der IGFM-Vorsitzende Edgar Lamm führte als Sitzungsleiter durch die Mitgliederversammlung.

Vergangenheit befassen. Und das an dieser Stelle als Hinweis: Die zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Wiedervereinigung werden in diesem Jahr vom Land Hessen ausgerichtet, und der Ort der Feier ist Frankfurt. Die IGFM möchte an diesem Tag präsent sein und sucht heute schon Helfer und Interessenten.

Die Zeitung „Für die Menschenrechte“ wurde im vergangenen Jahr 11 mal verschickt an einen Personenkreis von 15-20 000 Empfängern für die Ausgaben 1-10 und 50 000 Empfängern für die Weihnachtsausgabe. Diese Zeitung wendet sich hauptsächlich mit Hilfevorschlügen an die Freunde und Förderer der IGFM.

Die Zeitschrift MENSCHENRECHTE erschien 2014 nur dreimal. Die IGFM hat angesichts der verhältnismäßig geringen Auflage und der nicht deckenden Kosten den Vorschlag des Finanzamtes akzeptiert, wonach die IGFM als Kleinunternehmer eingestuft wird

und somit keine Umsatzsteuererklärung mehr einreichen muss. Das heißt aber auch, dass zukünftig die Rechnungen ohne Mehrwertsteuerangabe erstellt werden.

Weiterhin regelmäßig, nunmehr im 12. Jahr, wurde der aus politischen oder religiösen Gründen gefangene Christ des Monats ausgerufen. Dieser Aufruf, der in Zusammenarbeit mit der evangelischen Nachrichtengruppe „idea“ und der katholischen Zeitung „Das Leben“ herausgegeben wird, wendet sich an Mitglieder, Pfarrer und Pfarrgemeinden, damit sie sich für diese gefangenen Christen verwenden.

Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle der IGFM waren 2014 durchschnittlich 14 Mitarbeiter in Festanstellung als Voll- oder Teilzeit beschäftigt. Hinzu kommen über das Jahr verteilt vier Bundesfreiwillige, die entweder für 12 oder 18 Monate bleiben. Sie arbeiten freiwillig für ein Taschengeld, je nach Vertragsdauer zwischen 200 und 290 € monatlich, wie Vollzeitkräfte. Allen Bundesfreiwilligen können wir ein Lob für ihre Hingabe und ihr Engagement bescheinigen, egal wo wir sie eingesetzt haben. Dieses Lob gilt auch für die vier mit Vertrag beschäftigten Ehrenamtlichen. Es sind dies bei der IGFM Rentner, die ihre Erfahrungen aus dem Berufsleben mitbringen und zu geregelten Bedingungen – fester, eigener Arbeitsplatz, geregelte Arbeitszeiten – in der IGFM tätig sind.

Es wird in den kommenden zwei Jahren zu Veränderungen in der Geschäftsstelle kommen. Herr Flick wird am 31.7.2015 seinen letzten Arbeitstag in der IGFM haben; er geht danach in Rente. Für die Neubesetzung des Referats Religionsfreiheit haben wir eine ausgezeichnete Kandidatin. Im kommenden Jahr wird Herr Scherf, der für die Adressverwaltung



Religionsfreiheit war das Thema der IGFM-Presskonferenz zum Tag der Menschenrechte 2014 in Stuttgart. Als Experten sprachen Redner aus und für Syrien, Pakistan, Irak und Nigeria.

und die Erstellung der Spendenbescheinigungen schon seit den achtziger Jahren verantwortlich ist, in Rente gehen.

Für die Neubesetzung haben wir mit Herrn Frank Nagel eine hausinterne Lösung gefunden. Ebenfalls im kommenden Jahr wird die Buch-

haltung verweisen. Dafür suchen wir mit Beginn des neuen Jahres einen geeigneten Buchhalter. Am 12. Dezember verstarb unsere langjährige Mitarbeiterin Wanda Wahnsiedler nach kurzer, aber schwerer Krankheit. Sie führte einen Sonderbereich GUS; sie war unsere Spezialistin in asylrelevanten



Der scheidende Geschäftsführende Vorsitzende Karl Hafen vor dem Podium im Gustav-Stresemann-Institut, nachdem er den Tätigkeitsbericht vorgetragen hat.

ten Fragen. Dieser Bereich wird vorläufig nicht mehr hauptamtlich besetzt. Hier müssen wir auf Ehrenamtliche zurückgreifen wie unsere am längsten mitarbeitende Ausschusssprecherin Frau Ursula Reimer, die sich seit 1978 unermüdlich um Flüchtlinge bemüht.

Internationales

Bei der Tagung des Internationalen Rates im vergangenen Jahr wurde das Vorstandsmitglied der deutschen Sektion Prof. Dr. Thomas Schirrmacher zum Präsidenten der IGFM gewählt. Generalsekretär wurde Michel Baumann von der Schweizer Sektion; Henriette Baroin de Payrebrune blieb internationale Schatzmeisterin. Internationale Auftritte der deutschen Sektion waren im vergangenen Jahr eher rar. Eine internationale Delegation mit deutscher Beteiligung war offiziell als Beobachter der auf den 25. Mai 2014 vorgezogenen Präsidentschaftswahlen in der Ukraine angetreten.

Am 10. Dezember nahm ich an der Jahresversammlung der Sektion Albanien in Tirana teil, an der 75 Mitglieder teilnahmen. Alle klagten über deutliche Rückschritte bei der Bekämpfung von Korruption, über die Einschränkung der Pressefreiheit und Rückschritten in der Aufarbeitung der Vergangenheit. Nach dem Willen der Regierung soll man nicht mehr in der Vergangenheit wühlen, sondern sie ruhen lassen. Hier sollte man dem Europarat raten, einmal genauer hinzusehen. Die Zusammenarbeit mit den Sektionen fand eher durch unspektakuläre gegenseitige Besuche statt.

Fremdfinanzierte Projektarbeit

Erfolgreich abgeschlossen wurde das Schulprojekt in Ecuador unter Leitung des IGFM-Vorsitzenden Edgar Lamm. Nach mehrjähriger Enthaltung mit Großprojekten hatte dieses eher Modellcharakter, um



Der Bundestagsabgeordnete Dr. Stefan Heck (CDU) aus Marburg und IGFM-Vorstandssprecher Martin Lessenthin anlässlich der Übernahme einer politischen Patenschaft für den konvertierten iranischen Pastor und Glaubensgefangenen Saeed Abedini.

wieder fit zu werden für größere Aufgaben. Unter Leitung von Herrn Lessenthin läuft seit Oktober ein 18 monatiges Projekt zur Förderung der Menschenrechte im Iran. Seit Jahren mittels unspekta-

kulärer Fremdförderung läuft das Projekt „Bewusst reisen“ nach Kuba unter Obhut von Herrn Lessenthin. Privatleute, darunter auch Presseleute, reisen nach Kuba, besuchen Bürgerrechtler und



Die IGFM-Arbeitsgruppe Wittlich stiftete einen Krankenwagen, der zur Unterstützung der Flüchtlinge in den Nordirak überführt wurde.



IGFM-Läufer beim JP-Morgan-Lauf 2014 in Frankfurt.

Sponsoren und Spendern

Mitte vergangenen Jahres haben wir große Anstrengungen unternommen, Spender einzeln direkt anzusprechen und sie für die Förderung für gezielte Kleinvorhaben zu gewinnen. Das Projekt hat den Beteiligten klar vor Augen geführt, dass der Erfolg sich nicht einstellt, wenn man sich was ausdenkt und nur auf Spenden wartet, sondern Spenden sammeln ist dann erfolgreich, wenn man etwas vorzuweisen hat. Und so lagen Erfolg und Erfahrung sammeln ziemlich nah beieinander.

Letztlich war aber die Erkenntnis, dass der Erfolg überwiegt, wenn man auf die Spender zugeht.

In diesem Sinne wollen wir zukünftig auch versuchen, Mitglieder und Freunde der IGFM für das gute Werk nach dem Tode zu gewinnen.

Angehörige politischer Gefangener und helfen diesen mit technischer Ausstattung, Kontakte zu

halten, mit Medikamenten und finanziellen Hilfen. **Aktivitäten zur Gewinnung von**



Zukunft für Menschenrechte! Junge IGFM-Mitglieder demonstrieren im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn.

Einnahmen und Ausgaben der IGFM im Jahr 2014

Finanz- und Kassenbericht

Die IGFM lässt ihre Bücher von Gründung an durch unabhängige Wirtschaftsprüfer und durch bestellte Kassenprüfer prüfen. Der Wirtschaftsprüfer prüft die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen in allen finanziellen Belangen gemäß dem Prüfungsstandard des Instituts der Wirtschaftsprüfer für die „Prüfung von Vereinen“ (IDW PS 750). Die Kassenprüfer prüfen die Verwendung der Mittel.

Die Buchhaltung der IGFM wurde Anfang Februar von der renommierten Frankfurter Wirtschaftsprüfungsgesellschaft W+St geprüft. Die Wirtschaftsprüfer nehmen dabei Einsicht in alle Geschäftsvorfälle wie Rechnungen, Zahlungen, Bankbelege, Kassen der Arbeitsgruppen, Lohnordner, Spendenquittungen und andere. Sie lassen sich Bestätigungen und Verwendungsnachweise von Empfängern im Ausland vorlegen, sie lassen sich Projekte und die Art der Mittelverwendung erklären. Sie führen vom Vorstand unbeeinflusste Gespräche mit Mitarbeitern der Fachreferate über die Verwendung der Mittel.

Die Wirtschaftsprüfer stellten zum Abschluss fest:

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften und ihrer Auslegung durch die IDW.

Der Wirtschaftsprüfung folgt die Kassenprüfung durch zwei von der Mitgliederversammlung bestellte Kassenprüfer. Sie berichten selbst.

Und nun zu den Zahlen:

Einnahmen:

1. Allgemeine Spenden	1.135.375,27 €
2. Sachspenden	412.528,45 €
3. Mitgliedsbeiträge	33.251,14 €
4. Verkauf	2.674,23 €
5a Zuschüsse für Projekte	39.120,81 €
5b BFD-Zuschüsse	22.192,00 €
6. Bußgelder	1.600,00 €
7. Zinsen	2.405,50 €
8. Erbschaften/Vermächtnisse	43.712,58 €
9. Jahresversammlung	9.208,26 €
10. sonstige Einnahmen	25.768,74 €

Einnahmen insgesamt 1.727.836,98 €

Ausgaben:

1. GUS	9.500,02 €
2. Baltikum	380.418,19 €
3. Rumänien	90.988,04 €
4. Balkan	247.051,36 €
5. Deutsche in Polen (keine Aktivitäten)	1.236,64 €
6. Lateinamerika	31.973,17 €
7. Afrika (ohne verfolgte Christen)	33.602,95 €
8. Asien (ohne verfolgte Christen)	9.337,44 €
9. Verfolgte Christen	106.581,01 €
10. Allgemeine Menschenrechtsarbeit	284.786,91 €
11. Allgemeine Verwaltungskosten	247.086,31 €
12. Aufwand der BFDler	33.145,60 €
13. Publikationen	18.820,65 €
14. Allgemeine Internationale Arbeit	18.079,29 €
15. Internationale Projektarbeit	39.994,52 €
16. Kosten des Geldverkehrs	21.116,01 €
17. AfA	1.655,96 €
18. Sonstiger Aufwand	38.876,84 €
19. Jahresversammlung	67.165,09 €

Aufwand insgesamt 1.681.416,00 €

Daraus ergibt sich ein Überschuss in Höhe von 46.420,98 €

Die Buchhaltung der IGFM wurde Anfang Februar 2015 von der Frankfurter Wirtschaftsprüfungsgesellschaft W+St geprüft.



Karl Hafen nach dem Vortrag des Tätigkeitsberichtes für das Jahr 2014.

Die IGFM eine Erfolgsgeschichte? Wir treffen uns hier zur 43. Jahresversammlung. 43 Jahre lang haben wir uns gegenseitig motiviert. Das Konzept der Gründer war gut und hat sich 43 Jahre bewährt. In der heutigen Zeit 43 Jahre zu bestehen, eine Geschäftsstelle finanziell zu stemmen und wieder einen Mitgliederzuwachs vorweisen zu können, fällt nicht vom Himmel, sondern ist das Ergebnis des Zusammenhalts und harter Arbeit in guten wie in schlechten Zeiten. Unser Auftrag ist so aktuell wie am Anfang. Unser Auftrag ist es nicht, dass wir uns um uns selber sorgen, sondern unser Auftrag ist, Hilfesuchenden zur Achtung der Menschenrechte in ihren Ländern zu verhelfen.

Es hat sich bewährt, dass wir uns für die Rechte einsetzen, die die Gründer als zu erreichende Ziele vorgegeben haben. Die Wende 1989/90 hat gezeigt, dass es machbare Ziele waren, dass sie aber wieder verletzt werden, wenn wir aufhören, für sie zu kämpfen.

Die Hilfesuchenden, von denen es mehr gibt, als wir helfen können, und die Mitglieder, Freunde und Förderer, die uns mit ihrem Engage-

ment und mit ihrer Spende mitteilen: Jawohl - ich bin auch Eurer Meinung - bestimmen unsere Arbeit. Davon abzuweichen und neue Ziele zu definieren, mag spannend sein, richtig spannend wird es, wenn die Spenden wegbleiben und Kritik von außen die Freude an der Arbeit nimmt.

In meiner recht langen Zeit im Geschäftsf. Vorstand habe ich immer wieder gehört: Wir müssen die Kosten verringern! Ja, das meine ich auch. Bei Nachfragen kamen auch Vorschläge wie Jahresversammlung ausfallen lassen und nur eine Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle anbieten, ohne sonstige Gäste, ohne Programm. Doch das geht nicht. Ich möchte meinem Nachfolger und insbesondere den Mitarbeitern mit auf den Weg geben: Das wichtigste Kapital der IGFM sind ihre Mitglieder, ihre Freunde und Förderer, auch diejenigen, die nicht an der Jahresversammlung teilnehmen und diejenigen, die Sie nie kennenlernen und doch mit ganzem Herzen zum Auftrag der IGFM stehen. Pflegen Sie diese Kontakte, diskutieren sie mit ihnen. Gehen Sie auf Mitglieder zu, werben Sie Mitglieder.

Jede Zeit hat ihre Themen, die die Leute glauben machen, man macht erst dann richtige Menschenrechtsarbeit, wenn man sich dieser Themen annimmt. Als ich 1978 zur IGFM stieß, waren es die Themen Apartheid und Militärdiktaturen in Lateinamerika. Die IGFM aber befasste sich mit Menschenrechtsverletzungen jenseits des Eisernen Vorhangs.

Dafür wurden wir angegriffen. Wir haben nie abgestritten, dass der Einsatz gegen Apartheid und die Militärdiktaturen wichtig war, und ein paar Arbeitsgruppen haben sich auch diesen Problemen angenommen, aber diejenigen, die uns am lautesten verurteilten, haben sich mit den Problemen, die wir

angepackt hatten, nicht befasst. Auch hier meinen Rat: Lassen Sie sich nicht blenden von Forderungen, die IGFM müsse sich für dies oder das einsetzen oder sie müsse immer Gleichheit herstellen, um neutral zu sein, sonst sei sie keine richtige Menschenrechtsorganisation.

Wenn Sie Hilfesuchende zurückweisen, weil Sie glauben, politische Forderungen oder Forderungen des Mainstream erfüllen zu müssen, haben Sie unrecht gehandelt. Wir, Vorstand und Mitarbeiter, haben die Satzung zu erfüllen, und wir vertreten den Mehrheitswillen der Mitglieder. Wenn wir uns daran halten, werden die Mitglieder, Freunde und Förderer in uns ihren Willen vertreten sehen und bleiben und dann sehe ich auch in der Zukunft die IGFM im Aufwind!

Karl Hafen

Soweit der Tätigkeitsbericht:

Im vergangenen Jahr hatte ich bei der Neuwahl des Vorstands angedeutet, dass ich mir wünsche, nicht mehr die gesamte Amtszeit tätig sein zu müssen und der Vorstand Anstrengungen unternehmen muss, um einen Nachfolger zu finden. Wir haben einen – wie ich meine – geeigneten Kandidaten gefunden. Das habe ich Ihnen in dem Einladungsschreiben zu dieser Mitgliederversammlung mitgeteilt.

Der Form halber gebe ich also hiermit die Erklärung ab:

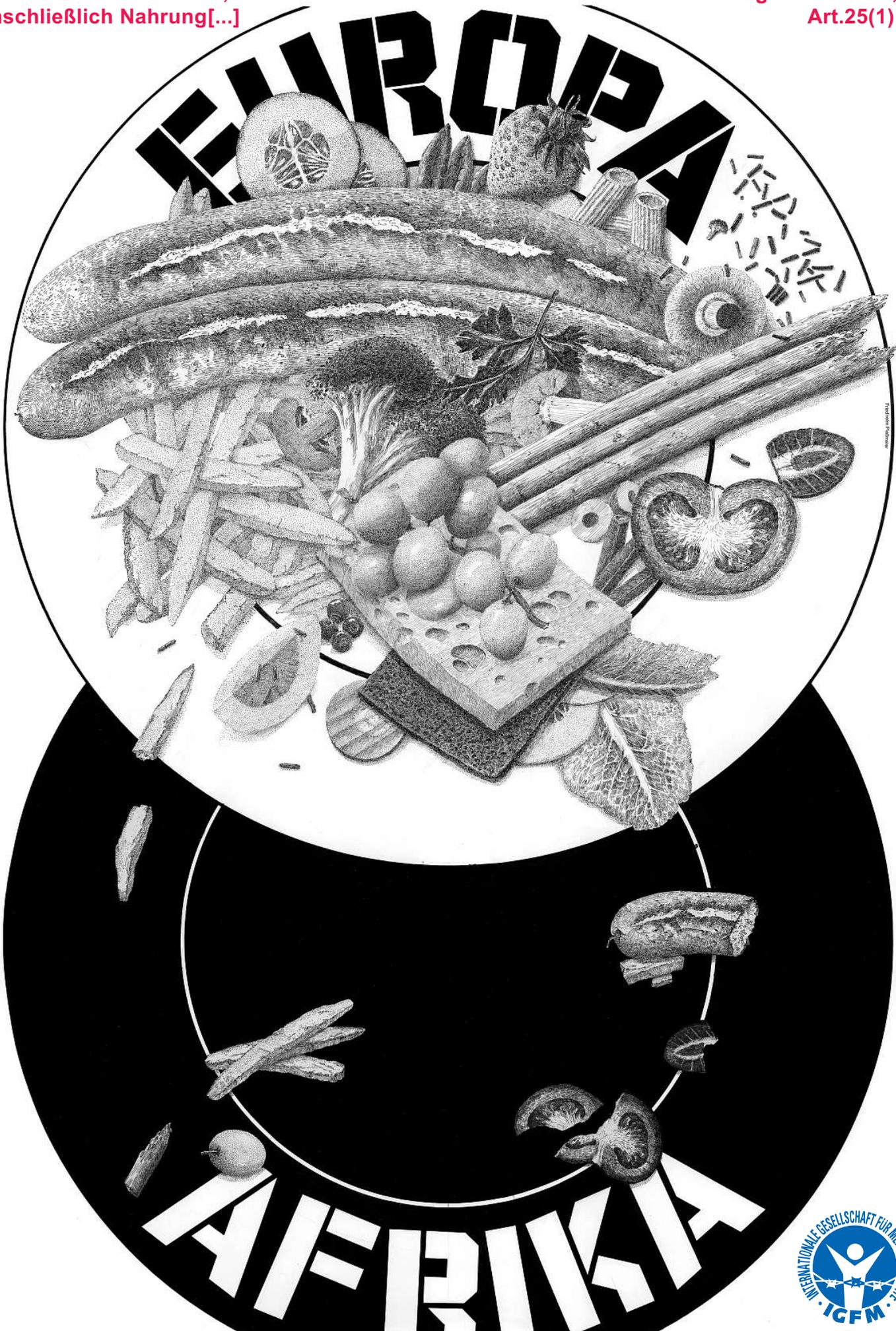
Ich trete hiermit von Amt des Geschäftsf. Vorsitzenden zurück. Ich danke Ihnen für Ihr wiederholt ausgesprochenes Vertrauen und wünsche meinem Nachfolger eine gute Hand als Geschäftsf. Vorsitzender.

Jeder hat das Recht auf...

... einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung[...]

Art.25(1)

ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE



IGFM Deutschland - Bismarckstr. 8/1008 Frankfurt am Main - Deutschland IGFM Österreich - Haidelbergerstr. 1, A-1150 Wien - Österreich IGFM Schweiz - Bärenweg 1, CH-3250 Nidau - Schweiz ISHR Canada - Korona 8, 10007 Zagreb - Republika Hrvatska ISHR France - BP 100 Box 20, F-75761 PARIS Cedex 16 - France ISHR Latvia - Raiņa Str. 9, LV-1011 Tallinn - Lettland ISHR Belgique - Boulevard Stenograf 2, Kv. 22 - 22000 Brest - République de Biélorussie ISHR Romania - 9-11 Bulevard Ferdinand I, 1-312500 - Jiu - Roumanie